

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

276 (25.11.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573566](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Versandstelle bis zu einem Monat einschließlich Briefporto 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 270 Pf., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf. einschließlich Briefporto.

Redaktion und Hauptverwaltung Petersstr. 76
Herrsprachschule 58, Amt Wilmersdorf
Filiale Ullmannstraße 24.

Bei den Inseraten wird die 7.-gehaltene Zeitung oder deren Raum für die Inserenten in Rüttensches-Wilhelmsbaden und Umgebung sowie des Villen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige ausserdeutsche Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Geschreie Anzeigen werden kostenfrei erbeten. — Platzzahlungen unverbindlich. Platzzettel 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstringen, Sonntag, den 25. November 1917.

Nr. 276.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. T. B.) Wien, 23. Nov. Amtlich wird verlautbart: An der unteren Save blieb die Lage unverändert. Zwischen der Save und der Drau verließen die Truppen gänzlich. Auf der Ostseite der Sieben Gemeinden lösen isolierte Vorstöße unserer Truppen auf. Einzelne Schläge mit großer Heftigkeit geführte Gegenangriffe ans, die zum Teil durch Feuer, zum Teil im Nahkampf abgewehrt wurden. Die Italiener verloren mehrere Tausend Gefangene. — Vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Das russische Waffenstillstands- und Friedensangebot.

Das Angebot liegt nunmehr offiziell vor. Wolffs Telegraphen-Bureau meldet:

Petersburg, 23. Nov. (W. T. A.) Erklärung an die Front:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, Ihnen mit diesen Zeilen mitzuteilen, daß der Kongress der Generalräte der Arbeiter, Soldaten und Bauernverbündeten ganz Russlands am 26. Oktober/8. November eine neue Regierung der Republik ganz Russlands gegründet hat, die den Rat des Volksbeauftragten darstellt. Wladimir Ilitsch Lenin ist zum Vorsitzenden der Regierung bestimmt worden. Die Politik ist meiner Sorgfahrt entzweit, der ich zum Beantworten jene auswärtigen Angelegenheiten bestellt bin.

Zudem ist Ihrer Aufmerksamkeit Herr Botschafter, folgenden von ihm Kongress der Generalräte der Arbeitnehmer sozialistischen Parteien unterteilt, der die Voraussetzung für einen Waffenstillstand und für einen demokratischen, auf dem Grundsatz der Unabhängigkeit der Völker und ihres Rechtes, ihre Entwicklung selbst zu bestimmten, gegruindeten Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen enthält, habe ich die Ehre Ihnen vorzuschlagen, das genannte Schriftstück als amtlichen Vorschlag eines sofortigen Waffenstillstandes an allen Fronten und eines sofortigen Eintretens in Friedensverhandlungen anzusehen.

Die Regierung der Republik ganz Russlands macht dieses Vorschlag allen Völkern und ihren Regierungen.

Wollen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung der vollkommenen Hodachtung von Seiten der Regierung der Generalräte dem französischen Volke übermitteln, das sich nicht wird enthalten können, nach Frieden zu verlangen, wie übrigens alle Kriegsführenden, ausbadelten und durch das Gemetzel erschöpften Völker.

Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten.
ges. L. Trotski.

Das Angebot zielt auf einen allgemeinen Frieden ab, hofft und wünscht, daß besonders in Frankreich ein Umsturz einzette, zugunsten der Herstellung eines Friedens. Es ist wichtig, angelaufte der gelegerten Kriegsführer bei den herrschenden Kreisen Frankreichs darüber, daß den Stoff zu verbreiten, ob die Wohnung ein geeignetes. Sie finden wird. Denn trotzdem liegen die Dinge so, daß die russische neue Regierung nicht nur bereit, sondern gewonnen ist, einen Waffenstillstand und Frieden mit den Mittelmächten herzustellen, wenn die Entente-Bundesgenossen von einem Frieden nichts wissen wollen. Die nachstehenden Meldungen dienen die Aufsichtserrichtungen.

Ob und doch bald Frieden wird, das kommt vor allem davon, an welche Macht die revolutionäre Regierung hinter ihrem Friedenswillen stehen kann.

Waffenstillstandserhandlungen?

Dann, 23. Nov. Nach englischen Meldungen begannen weiter die Waffenstillstandserhandlungen.

Herabsetzung der Heeresstärke.

(W. T. B.) London, 23. Nov. Central News melden: Nach einem drahtlosen Telegramm aus Russland haben die Leninisten beschlossen, die Heeresstärke herabzusetzen. Sie haben angeordnet, den Jahrgang 1899 sofort zu entlassen.

Frieden um jeden Preis!

Stockholm, 23. Nov. Ein aus Petersburg angelommener russischer Ingenieur erklärte, es sei nicht mehr zu legieren, daß Petersburg geradezu nach dem Frieden dürfe. Das zulässt

Von habe nur einen Gedanken: Frieden, um jeden Preis! Kein Mensch könnte sich jetzt noch um die Erfolge an der Front, ja, es sollte niemand mehr auf, doch seine Generalstädtische mehr erfreuen.

Stockholm, 23. Nov. Nach Petersburger Meldungen verlangen die sozialistischen Parteien jetzt von Venia den Rücktritt des Ministers des Außenw. Trotski, da er für seinen Posten nicht geeignet ist. Als Nachfolger soll der frühere Botschafter in Washington, Baron Roden, in Frage kommen, der ein entscheidender Anhänger des sofortigen Friedens ist. Der Friedens-

schied hat jetzt auch an der Front keinen Boden gewonnen. Die Fronttruppen nahmen die Meldung von dem Schluß um einen Waffenstillstand mit großer Beliebtheit auf. An der Front wird besonders schwierig der Proklamation empfunden; die Armeeversetzung ist infolge des Streiks der Beamten des Kriegsministeriums noch besonders erdrückt.

Wenn die russischen noch Friedenslütternden Kreise die Friedensbewegung zu hinterbrechen suchen, so wird der Hunger der Soldaten und Soldaten des Widerstand brechen, sofern folgende Meldung wahr ist:

Das Hungergespenst an der Front.

(W. T. B.) Stockholm, 23. Nov. Novojs Shiba teilte mit, daß der Rat der Volkskommissionen von der russischen Armee die Stadt erobert, es fehle an Brot und die Hungersnot greife um sich. Nach mehreren Petersburger Nachrichten hat der Oberbefehlshaber der Westfront telegraphisch um unzählige Wohnhäuser zur Anhäufung von Proviant für die Armee.

Teidler und Befreiung über das Waffenstillstands-Angebot.

(W. T. B.) Wien, 23. Nov. (Abonnementenhaus) Ministerpräsident von Teidler bewilligte die Anträge der Sozialdemokraten und anderer Abgeordneten bezüglich des russischen Waffenstillstands-Angebots folgendem: Auf Grund der Mitteilung des Ministeriums des Außenw. erfolgte bis zur Stunde kein Waffenstillstands-Angebot an der Front. Solche ein solches ergeben, so würde die f. u. l. Regierung darüber sofort gemeinsam mit den Bundesgenossen einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Annehmbare Vorschläge werden angenommen werden. (Zulässig!) Der Minister des Ämter fügte jedoch hinzu, daß die in Göring befindlichen ungeliebten Verbündeten im russischen Reich noch klar erkennen lassen, ob die Friedenspartei tatsächlich wird ihren Willen durchsetzen können. Ich bitte das hohe Haus, diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen. (Aufführung.)

(W. T. B.) Budapest, 23. Nov. In der Sitzung des Finanzministeriums erklärte Ministerpräsident Bélafalvi auf eine Anfrage betreffend des russischen Friedensangebots folgendes: Wir haben keine unmittelbare Verbindung mit Russland, sondern erhalten die Nachrichten teils über Stockholm, teils über andere österreichische Blätter. Die in den heutigen Blättern enthaltene Nachricht erfuhr bisher keine amtliche Bestätigung. Jedermann mußt wir uns Sicherheit verschaffen in der Richtung, ob derjenige, mit dem wir verbündet, eine Macht von dauerndem Charakter vertritt. Abgesehen davon wird natürlich die Friedensbereitschaft unserer Vorgesetzten leiten.

Friedenskundgebung in Frankreich.

Genf, 23. Nov. Die französischen Sozialdemokraten fordern an die neue russische Regierung Hochachtung. Aus Lyon werden große Kundgebungen zugunsten eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen gemeldet.

Aus dem Westen.

Der neueste englische Durchbruchversuch auch gescheitert.

Der deutsche Abendbericht.

(W. T. B.) Berlin, 23. Nov. abends. (Amtlich) An der Schachfront südwestlich Cambrai ist ein erster englischer Durchbruchversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. — Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — Aus Italien nichts Neues.

Ta nach diesem Bericht der dritte Tag der Schlacht von Cambrai den deutschen Truppen einen vollen Erfolg gebracht hat, so darf man die Gewähr haben, daß die Westfront unüberwindlich ist. Der englische Durchbruchversuch in Richtung Cambrai ist nach dem üblichen ersten zur Regel gewordenen Anfangserfolg trost des Einsatzes ungestümer Divisionen und trost gruppeneiweiter Verwendung von mehreren hundert Tonnen blutig gezeichnet.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 23. Nov. früh. Gestern bewegten sich unsere Truppen nördlich von Cambrai (?) vorwärts, griffen das Dorf Ronville-nor-Dame an und eroberten es, wobei wie eine Anzahl Gefangene machen.

(W. T. B.) Englischer Heeresbericht vom 22. Nov. abends. Auf dem jüngsten Schachzettel bestreiten wir den Zug mit der

Sicherung der Befestigungen der großen Gebiete, über die unsere Truppen während der letzten zwei Tage vorgestanden sind. Dies wurde erfolgreich durchgeführt, außer bei Ronville-nor-Dame, wodurch der Feind durch Gegenangriff wiedereroberte. Sehr verdient machen sich die Transporthilfsdienste durch ihre Schleifigkeit, mit der die Zusammensetzung für die Unternehmungen der letzten Tage ausgeführt wurden.

Nach einem anderen Bericht stellen die Engländer über 8000 Gefangene bei ihrem Einbruch in die deutsche Front gemacht haben.

Der Krieg mit Italien.

Die Lage an der italienischen Front.

Aus dem Kriegspresseschaukasten wird unter 23. Nov. gemeldet: Beiderseits der Po liegen starke Kräfte im Lagerstellung. Im Gebirge planmäßiges Vordringen der Montierungstruppen, wobei der Südhang der Gruppe Straße den Vorbereitungskampf kreist. Hier gab es neuerdings Erfolge an den Monte Roncione Secco und Spinuccia. Dieses Vorgehen bedroht sowohl den Monte Grappa wie die Monte Lombo-Front. Am Treppunkt in den Sieben Gemeinden macht der Feind verzweifte Anstrengungen, um das Montierungsmarsch westlich der Brenta aus den Angeln zu haben.

Aus dem Osten.

Die Geheimverträge in Händen der Bolschewiki.

Rotterdam, 23. Nov. Aus Petersburg wird gemeldet: Trotz erklärte, er habe alle geheimen diplomatischen Aktenstüde in seinem Besitz und werde sie demnächst veröffentlichen.

Schwierigkeiten bei der Einleitung eines Waffenstillstandes an der russischen Front.

(W. T. B.) Berlin, 23. Nov. Die Anweisung der massenhaften Machthaber in Petersburg, einen Waffenstillstand einzuleiten, ist noch an der Front aufzutragenden Aufforderung vom Oberbefehlshaber des russischen Heeres abgelehnt worden.

Amsterdam, 23. Nov. Neuer meldet aus London vom 22. November: Ein drastisches Telegramm meldet, daß der russische Befehlshaber Dufour in Verbindung mit den Verhandlungen über einen Waffenstillstand seines Kommandos entlassen worden ist. Der höherrangige Krejensko wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Amsterdam, 23. Nov. Daily Telegraph meldet aus Petersburg von Dienstag: Der Oberbefehlshaber General Dufour machte sich bei den Monarchialisten verbündet, weil er allen Fronttruppen den Vorrang nach der Hauptstadt zu unterfordern verhinderte. Dufours Stellung sei er schwierig; man erwarte keine Erziehung durch General Tschetesshoff. — Daily News melden aus Petersburg, die massenhafte Bewegung sei zur Spaltung verurteilt, und die Zeit dürfte bald für eine Verschwörung zur Wiederherstellung der Monarchie reif sein.

Sowjetische Maßnahmen der revolutionären russischen Regierung.

Basel, 23. Nov. Der Ertrag über die Arbeitskontrolle, den die neue russische Regierung einführen will, und der eine der wichtigsten sozialen Neuerungen darstellt, bestimmt: Die Kontrolle wird in allen industriellen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Betrieben durch die Delegierten und Arbeitnehmer eingerichtet und besteht in der Produktion, die Arbeitsvergabe, den Ankauf und den Verkauf der Produkte und Rohstoffe. Ohne die Einwilligung der Delegierten und Arbeitnehmer kann eine Unternehmung die Produktion weder einrichten noch ändern. Die Delegierten haben das Recht, die Rechnungsblätter, Dokumente, Depots und Rohmateriallager zu revidieren. Die Bedürfnisse der Delegierten sind bindend für die Betriebe, sie können nur durch die Regierung selbst abgeändert werden. Die Delegierten sind den Staaten gegenüber für die Ökonomie, die Disziplin und die Erhaltung des Eigentums verantwortlich. Personen, die Rohmaterialien verstecken und sich in bezug auf das Eigentum betrügerischer Handlungen schuldig machen, werden mit Konfiszation ihrer Güter und mit Gefängnis bedroht.

Aus dem finnischen Landtag.

Stockholm, 22. November. (Swedens Telegramburo.) Das jugendsozialistische Blatt Politiken meldet aus Helsinki, der finnische Landtag habe mit 127 gegen 63 Stimmen beschlossen, die früher dem Finnen-Großfürsten unterstehende Stadt Lappeenranta selbst auszuüben. Die Mehrheit habe aus Sozialisten und etwa 10 Bürgerbürgern bestanden. Sobald habe der Landtag die Gemeindeverwaltungsmacht mit 147 gegen 45 und das Recht über den arbeitsfähigen Arbeitssatz mit 149 gegen 42 Stimmen genehmigt; ein Teil der bürgerlichen Delegierten haben das Recht, die Rechnungsblätter, Dokumente, Depots und Rohmateriallager zu revidieren. Die Bedürfnisse der Delegierten sind bindend für die Betriebe, sie können nur durch die Regierung selbst abgeändert werden. Die Delegierten sind den Staaten gegenüber für die Ökonomie, die Disziplin und die Erhaltung des Eigentums verantwortlich. Personen, die Rohmaterialien verstecken und sich in bezug auf das Eigentum betrügerischer Handlungen schuldig machen, werden mit Konfiszation ihrer Güter und mit Gefängnis bedroht.

Stockholm, 22. November. (Swedens Telegramburo.) Das jugendsozialistische Blatt Politiken meldet aus Helsinki, der finnische Landtag habe mit 127 gegen 63 Stimmen beschlossen, die früher dem Finnen-Großfürsten unterstehende Stadt Lappeenranta selbst auszuüben. Die Mehrheit habe aus Sozialisten und etwa 10 Bürgerbürgern bestanden. Sobald habe der Landtag die Gemeindeverwaltungsmacht mit 147 gegen 45 und das Recht über den arbeitsfähigen Arbeitssatz mit 149 gegen 42 Stimmen genehmigt; ein Teil der bürgerlichen Delegierten haben das Recht, die Rechnungsblätter, Dokumente, Depots und Rohmateriallager zu revidieren. Die Bedürfnisse der Delegierten sind bindend für die Betriebe, sie können nur durch die Regierung selbst abgeändert werden. Die Delegierten sind den Staaten gegenüber für die Ökonomie, die Disziplin und die Erhaltung des Eigentums verantwortlich. Personen, die Rohmaterialien verstecken und sich in bezug auf das Eigentum betrügerischer Handlungen schuldig machen, werden mit Konfiszation ihrer Güter und mit Gefängnis bedroht.



Borgerliche und eruste Kämpfe der neuen russischen Revolution.

I. K. Die soeben eingetroffene Nummer 19 des Boten der russischen Revolution, des Auslandsorgans der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (Bolschewiki), gibt die erste authentische Mitteilung über die Ereignisse, die zur Belebung des russischen und zum Herrschaftskontrakt der Bolschewiki geführt haben. Wie bereits bekannt, war der Aufstand des Bolschewiki kein Putsch, nicht das Ergebnis einer geheimen Verschwörung, sondern in aller Offenheit vorher ausgängig diskutiert. Die Arbeiter- und Soldatenmassen hatten jedes Vertrauen zur provisorischen Regierung verloren. Wo beginnt, so fragten sie sich, die Verteidigung der Revolution und wo die counterrevolutionären Machenschaften im Interesse des russischen und Entente-Stapitis? Die russische Revolution ist in eine Sackgasse geraten. Nach welcher Richtung zu handeln, kann uns auch wenden mögen, überall dasselbe Bild. Überall steht das Leben in den größten Aufgaben, aber nirgends finden sie ihre Lösung. Es ist eine Lüge entstanden, aus der es mir zwei Auswege gibt: entweder anerkennen, daß man zu nichts zu gebrauchen ist, auf alles hoffen und am Ende, hoffend auf einen Komisionenwarten, der kommen wird, um mit eiserner Faust die „Ordnung“ einzuführen, oder durch eine heroische Anstrengung das Ganze des Bonapartismus zu zerreißen, das die revolutionäre Initiative der Massen kommt und noch einen Schritt zur Erfüllung und Ausbreitung der Revolution zu tun.“ So beschrieb am 6. November das Organ des Sowjets von Gesslingtors die Lage, und so loben die Petersburger Proletarier sie an. Ganz übereinstimmend schrieb Lenin am 10. November im „Rotebuch“: „Wir, man müsse endgültig auf die gute Bourgeoisie warten, die ja die Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung angekündigt habe, oder eine neue Revolution machen; d. h. man müsse entweder zu den Liberalen zurückkehren oder vorwärts treten. Entweder die unruhigen Hände auf der leeren Brust freuen, die Rodiansko und Compagnie Petrograd aufzuladen und die Revolution erdstossen oder Aufstand — ein drittes gibt es nicht.“

Obwohl gegen diese Worte der Bolschewiks sich alle anderen sozialistischen Parteien wandten, sogar die ihnen sonst nahe stehenden Internationalen, die sich um Gorits Blatt „Reues Leben“ scharten, weil sie es für gar zu gefährlich hielten, den Bürgerkrieg im Augenblick höchster deutscher Gefahr und drohender revolutionärer Gegenoffensive zu entzünden, gewann das Entweder—Oder der Leninisten die Vollmeinung immer mehr für sich. Die wachsende Arbeitslosigkeit, die zunehmende Zerstörung und die Gefahr für Petersburg, dessen Kreisgruppe man der provisorischen Regierung durchaus zutraute, obwohl sie diese Absicht langsam, veranlaßt den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, die Einsetzung einer besondern Militärausschiffung für die Verteidigung der Hauptstadt der Revolution zu beschließen. Er forderte die Petrogradische Garnison auf, fünfzig nur ihren Befehlen zu folgen. Die Petersburger Garnison erkannte am 4. November die revolutionäre Militärausschiffung als ihr leitendes Organ an. Die gleiche Erfahrung gaben die Garnisonen von Nord-Rußland und Finnland sowie die Baltische Flotte ab. Am 5. November lehnte der Hauptkommandierende in Petersburg, Poltoratski, die Anteilnahme des Komitees an der Kontrolle seiner Befehle ab. Es ergingen daher am 6. November folgende Befehle:

Soldaten Petrograd!

Der Schluß der revolutionären Ordnung gegen counterrevolutionäre Ausschüttungen liegt vollkommen auf Euch unter der Führung des Revolutionären Kriegskomitees.

Ein Militärbefehl, der nicht von dem R. R. gegen geweckt ist, hat keine Gültigkeit.

Alle Befehlungen für den heutigen Tag, den Tag des Petersburger Arbeiter- und Soldaten-Delegiertenrats, bleiben in Kraft.

Keinem Soldaten wird Nachsicht, Standhaftigkeit und eiserne Disziplin zur Pflicht gemacht. Die Revolution ist in Gefahr. Es lebe die revolutionäre Garnison!

An die Bevölkerung Petrograd!

Der Befehl der Arbeiter, Soldaten und aller Bürger Petrograd geben wir folgende Erfahrung ab:

Im Interesse der Verteidigung der Revolution und ihrer Errungenheiten gegen die Anschläge der Konterrevolution erneuern wir spezielle Kommissionen in allen Teilen der Garnison und besonders wichtigen Punkten von Petrograd und Umgebung. Alle Befehle und Befehlungen, die diese Punkte betreffen, sind nur noch Gegenzeichnung der beauftragten Kommissare auszufließen. Die Kommissare als Vertreter des Sowjets sind unantastbar. Widerstand gegen die Kommissare ist Widerstand gegen den Arbeiter- und Soldaten-Delegiertenrat. Der Sowjet hat alle Mittel ergriffen, um counterrevolutionäre Anschläge und Pogromversuche zu vereiteln. Alle Bürger sind aufgerufen, unserer Kommissaren Verstand zu leisten. Im Falle von Unruhen sollen sich die Bürger an die Kommissare der nachstehenden Militäraufstellung wenden.

Beide Aufrufe tragen die Unterschrift des Revolutionären Kriegskomitees des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats.

Insgesamt hatte die provvisorische Regierung beabsichtigt, alle Verluste der Einigung in die Regierungswelt zu unterdrücken. Hauptziel dabei war das bürgerliche Minister Konowalow. Der Oberbefehl über die Regierungstruppen wurde dem General Bogatruni übertragen, der den Sowjet anforderte, seine Aufrufe sofort zurückzunehmen. Am Abend des 6. November entschloß sich dieser, den Kampf aufzunehmen. Das Revolutionäre Kriegskomitee hatte sich, wie der Berichterstatter Antonow mitteilte, der Verfolgung über 10.000 Gewehr bemächtigt, die für die Soldaten in Nowosibirsk bestimmt waren; außerdem lieferen die Arbeiter der Munitionsfabriken Waffen und Munition. Zu den Kosten beobachtete man Kommissare zu entenden, um womöglich auch sie für die Seite der Sowjete zu gewinnen. Weiter wurde bekannt gemacht, daß 18 Divisionen Regierungstruppen bereits abmarschiert waren, gegen Petrograd zu marschieren; nur Abteilungen von Polnischen und Todessturzdivisionen seien zum direkten Gefecht bereit. In diesem Augenblick vollaufen nach die

Internationalisten durch eine Erklärung Komarovs ihren Anschluß an die Bewegung, während die Menschheits in ihrer Opposition verscharrten.

Einen befürchteten Antritt für den Aufstand bildete die Redaktion aus Kaluga, daß eine Abteilung Arsenof mit Panzerwagen den dortigen Sowjet, der eine Volksbewaffnung hatte, umging und eine Anzahl seiner Mitglieder getötet hätte. Am 7. November konnten Lenin, Simonow und Lunatscharski im Sowjet bereits berichten, daß der Sowjet als gesichert angesehen werden könne. Noch einem Zuspruch vom 9. November hätten sich in der Stadt alle Regierungstruppen ergeben. Gefallen waren in den Kämpfen fünf Matrosen und ein Soldat; von den Regierungstruppen niemand; die Verwundeten waren zahlreich.

Über den dann beginnenden Kampf gegen die Truppen Menschheits fehlen noch nähere Nachrichten.

Zu den Friedensverhandlungen stellt die Auslandsvertretung der Bolschewiki mit, daß als erster George Barbus der Auslandsvertretung der Bolschewiki die Gräfe des Parteivorsitzenden der deutschen Sozialdemokratie überbrückt und sich mit den Kämpfern des russischen Proletariats sowie seiner Hörer fortwährend Waffenstillstand und sofortige Friedensverhandlung auf der Basis eines demokratischen Friedens ohne Annexions- und Kompensationen solidarisch erklärt habe. Die und andere Sympathiekundgebungen, von der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie, von den Unabhängigkeits- und französischen Zimmermännern wurden raschzeitig durch Seiner nach Petersburg gelangt.

hier ausstolzengesetz sein. Daher muß auch die Sozialpolitik im Reich unabhängig sein und frei gemacht werden von heimischen Einflüssen.

Die Friedenskonferenz in Bern. Zur Verteilung der Gewinnungen eines dauerhaften Friedens hatte sich, wie bereits früher berichtet wurde, in diesen Tagen eine Anzahl Gesandten aus verschiedenen Ländern zusammengefunden. Die Verhandlungen waren vertraulich; von ihnen soll Professor Blunts sagt haben: „Ich habe noch nie eine Versammlung beobachtet, wo so enste Fragen, so dringend, so wichtig, so leicht beprochen werden würden.“ Resolutionen wurden nicht gelegt, sondern es wurden nur die Punkte, in welchen Übereinstimmung herrschte, in einem Sekret zusammengefaßt. Unter einer sich an die konzentrische anschließende öffentliche Verkündung berichtete die Post. Zugleich folgendes: „Professor Anna (Blunt) berichtet von den Verhandlungen, die über das Nationalitätsprinzip stattfanden und die zu einer völligen Übereinstimmung in allen wesentlichen Punkten geführt haben. Dies gehört in erster Linie der schon in den österreichischen Verhandlungen von 1867 enthaltene Satz: Jede Stelle hat das unverzügliche Recht, ihre Nationalität und ihre Sprache ausdrücklich zu erklären und zu pflegen. Zwischen dem Staat und den Bürgern die bürgerlichen und politischen Rechte, wegen ihres Ursprungs, ihrer Nationalität oder ihrer Konfession verweigern. Alle Bürger sind gleich vor dem Recht. Auch der dritte Grund, daß Gedankenänderungen nur auf dem Wege der Verhöhnung durchgeführt werden sollen, sind genehmigt. Völlig ungelöst war anfangs die Frage des Plebiszits. Der von Jean Désiré (Genf) aufgestellte Gedanke, man solle in striktigen Gebieten der Bevölkerung Rechte geben, unter neutrale Kontrolle und unter dem Schutz der Minderheit ihren Willen fundieren, fand öffentliche Beifall, aber zu festen Normierungen drang man nicht vor. Da ja über den Begriff der Nationalität ebenfalls noch Unklarheit herrschte. Sodann berichtete Prof. Walter Schmidlin (Wien) über den Ausbau des Haager Vertrages. Übereinstimmend in der Siedlung in der ganzen Verhandlung neuen: Kurt von Hoag, Aufbau der Völkerrechte durch Ausbau des Haager Vertrages. Der im Haag beschlossene Schiedsgerichtsordnung müsse eine endgültige, nicht erst einschlägige Behörde darstellen. Außerdem muß an ein internationales Einigungsamt nach dem Muster des Schiedsgerichts, das Garantien über militärische Streitfragen auszuweisen habe. Dieses Gericht soll von einer Stiftung gegründet sein, innerhalb der die Parteien nicht zu den Waffen greifen dürfen. Da einer sehr temporellen Art bedienten sich mehrere Gesetze des Reichsgerichtsordnungsproblems. Als jüngstes ist je allen Völkern aufzutragen. Es verweist auf die diesbezüglichen Auslösungen des Staates Czernin und des Papstes vom 1. August d. J. und verlangt eine internationale Regelung der Schiedsfrage, wobei die Parlamente die Kontrolle über die tatsächlichen Ausgaben nach wie vor zu führen hätten. Schon der Friedensvertrag müßte die endgültige Bedeutung der Rüstungen enthalten, die nicht erst zu später vertragt werden dürften. Ein weiteres Reitert des Reichsgerichtsordnungsmaßnahmen über offene Thür und Freiheit der Meere führt die Verhandlungen zu Ende.

Franzreich.

Der Kampf gegen die Friedensbrände, den das Ministerium Clemenceau auf seine Fahne geschrieben hat, hat begonnen. Dieser Befehl wird gemeldet: Die französischen Feuerwehren haben die Verhöhnung der Volkschule in Helene Brion, einer Vorläuferin des Friedensgerichts, großes Aufsehen. Im Roten heißt es: Helene Brion habe einen Aufruhr an die Armen zur Solidarnessauszeitung gerichtet. Eine große Anzahl von Bettelarmen, die Verhöhnung der Schule in Helene Brion, eine Schule, die nichts eines hochgerichtlichen Propagandas verdient hat, gemacht. Die Unzertrennlichkeit der Erfahrung über Brion für die Unschuld des Schiedsgerichts und jenes Verfahrens. Andere Männer berichteten, daß Brion, gleich vielen Kindern der Slawenwalder Bewegung, seit Sommer 1915 durch Flugseifen und Brotdosen unter der Bedrohung für den Frieden agitierte. Eine dieser Flugseifen wurde von der Vorbereitung einer revolutionären Bewegung gegen den Krieg. Die Organisation, an deren Spitze Brion steht, verzerrte auch keine Zettel mit der Aufschrift „Krieg“, die momentan an den Schulböden aufhingen und Marke des Untergangs in den Tag geworfen wurden. Die Schüler werden in einem Dorfe von Angers vertilgt, die auf ihren Mäßen einen Zettel mit der Aufschrift „Krieg“ trugen.

Australien.

Die australische Regierung hat angekündigt, daß sie zurücktreten werde, falls sie das neue Referendum nicht für die Einführung der Dienstpflicht entsprechen. Der Korrespondent des Clares erklärt, daß die Aussichten für das Geschäft günstig seien, da sich viele Gegner der Dienstpflicht der Abstimmung erhalten wollten.

Östereich.

Rüstringen, 24. November.

Seemuschein.

Die größere Aufzehr von Seemuschein hat wieder begonnen. Da hier zum Verlauf kommenden Wochentagen von der Nordsee-Afelin Nordenau, Raist, amnestie wohl von Norddeich. Um sich dieser Wochentiere zu bemächtigen, werden nämlich „Muschelpfähle“ in den Meerestoden gestellt, und zwar so, daß sie unter dem Wasserpiegel stehen. Ende des Winters vor der Zeit, so werden sie gezogen und die Muscheln von den Zweigen „geplättet“. Die Tiere befinden sich an den Muschelbäumen mit Hilfe ihres „Vissensbindels“. Der Aufzug ist eine Aufzähldarstellung wie das Chitin der Insekten — Krebspanzer und besteht aus jener Modifikation des tierischen Garnitures, die man Kondopalin nennt. Der Unterseite hat das Tier eine Höhlung, welche mit seinen Drüsenabsonderungen bereit ist, die den Wassersaden absondern. Das ganze Wassersäckchen, mit dem eine Muschel sich ansetzt, geht oft 150 einzelne Zähnen. Dem Tier steht Ossenschale noch Wandsfrei; will es noch einen bestimmten Richtung zu fortfahren, so steigt es in diese die Spalte eines so genannten Organs so weit wie möglich aus, flektiert den Kopf an der entsprechenden Stelle an und reicht dann einen alten Zahn an der entgegengesetzten Stelle ab, und indem es wiederholt so fortfährt, kommt es zwar langsam, aber sicher zum Ziel. Bei geflochtenen Seemuscheln hängt das Wassersäckchen als unansehbare Kleidung fingergrößelang aus den Schalen heraus und wirkt nicht gerade appetitlich.

Un unsere werten Abonnenten, Inserenten und Druckarbeitenfunden!

Der Preis des Zeitungspapiers ist oberhalb um 50% und die Arbeitslöhne im Dienstleistungsbereich um ca. 20% gestiegen. Hand in Hand damit geht die ständige Steigerung der Preise für alle Rohstoffe, nicht nur hier durchdringen leben wie uns leider gezwungen, die Preise für

Abonnement, Inserate und Druckarbeiten :::::

wiederum zu erhöhen, und zwar beträgt ab 1. Dezember
d. J. des Abonnementpreises

für 1 Monat	Mit. 1.20
“ 2 “	2.40
“ 3 “	3.60

einschließlich Bringerlohn und Postkostengeld.

Das Feldpostabonnement kostet ab 1. Dezember
Mit. 1.20 pro Monat.

Der Seitenpreis für Inserate beträgt ab 1. Dezember 25 Pf. für heileige und 35 Pf. für auswärtige Inserenten unter Gewährung eines Rabatts bis höchstens 25%.

Die bisherigen Rabatsätze gelten nicht mehr und sind aufgehoben.

Die Erhöhung der
Druckarbeiten-Preise

ist unmöglich, da die Preise fast aller Papierarten sprunghaft von Monat zu Monat in die Höhe gehen und somit die Druckarbeiten sich immer nur von Fall zu Fall berechnen lassen.

Hochachtungsvoll

Berlag, Expedition und Preishomission des Norddeutschen Volksblattes.

Rüstringen, 14. November 1917.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 24. November.

Ein Reichsamt für Sozialpolitik. Anlässlich des Rücktritts Dr. Schwanders ist der alte Wunsch, eine Dreiteilung des Reichsamt des Innern herbeizuführen, neu aufgelebt und man hofft, jetzt die Trennung der sozialen Angelegenheiten vom Reichswirtschaftsamt durchzuführen zu können. Diese Dreiteilung würde ohne Zweifel ein großer Fortschritt sein und im Reich den noch bestehenden Eindruck erwecken. Die Schwerindustrie steht in dieser Plan für sich eine Gefahr heranziehen. Ihre Blätter führen daher bereits schwere Schritte auf. Zunächst wird der Plan dadurch verhindert, daß gezeigt wird, die Sozialdemokratie arbeite mit aller Macht daran, die Leitung der sozialen Abteilung in Rüstringen zu bekommen. Die alldeutschen Bev. Neuerungen erfordern: „Nicht ohne Grund ist die sozialpolitische Abteilung dem Reichswirtschaftsamt angegliedert worden, weil unsere Sozialpolitik notwendig nur dann in geübten Händen fortgeführt werden kann, wenn sie mit der Wirtschaftspolitik und mit ihr handeln weitergeführt wird.“ Die Planung muß nunmehr vorüber sein, da die Sozialpolitik der Sowjet oder Umgang der Industriellen ausgeschließt worden. Nicht kapitalistische, sondern Grunde der Humanität müssen



Adler-Theater

Herrn Sonnabend den 24. Novbr.
der neue Operetten-Poßenschlager.

Der Liebesonkel!!

Totensonntag den 25. November
nachm. 3½ und abends 8 Uhr:

Im Forsthause.

Schauspiel in 4 Aufzügen
von dem bekannten österreichischen Dichter
Richard Stowronnel. 4961

Siebethsburger Hof

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Streich-Konzert!

Es lädt freundlich ein 20. Geistens.

Kriegswohlfahrtsspiele.

Freitag den 30. Novbr. cr.

abends 8.15 Uhr, im Saale der Gewerbeschule
Wilhelmshaven, Roosstr. 91:

IV. Kammer-Konzert

Schumann-Abend

Mitwirkende: Frau Maria Haas Gesang, das
Streichquartett des Herrn Dr. Maurer (1. Viol.)
Hermann (2. Viol.), Günther (Viola) und Wilke
(Violoncello), Herr Schacht (Klavier)

Programm: Streichquartett F-dur, op. 41, 2.
Lieder: Lied eines Schmiedes; die Lotos-
blume; Röslein; Aufträge; Mondnacht; Etüde's
Klavirquintett in Es-dur, op. 44.

Karten zu 2, 2 und 1 Mk. in Lobess Buch-
handlung, Rosenstrasse, und Niemeyers Zigaretten-
Geschäft, Ecke Bismarck- u. Götterstr. 4872

Eliensehst., Götterstr.

Jeden Sonntag 4-11 Uhr Solisten-Konzert.

Es lädt freundlich ein 2718

Varieté Metropol.

Jeden Sonntag: 3425

Das große Spezialitäten-Programm!

Raumöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag nachm. große Kindervorstellung

Raumöffnung 2, Anfang 3½ Uhr.

Hierzu lädt ergeben ein W. C. Lübecke.

Ev Lehrerinnenseminar zu Neuenburg.

Aufnahme April 1918. Anmeldung bis zum 28. Dezbr.
Bewerberinnen aus Grossherz. Oldenburg haben bei der
Aufnahme den Vorsprung. Aufnahme-Bedingungen von

Direktor Bernhard Gerbrecht.

Ehe Sie sich ein Musik-Instrument

kaufen, besichtigen Sie meine grosse
Auswahl in Sprechmaschinen.

Anker - Sprechapparate

mit Holztonarmführung sind in Klang unvergleichlich.
Schallplatten noch reichlich auf Lager, Nadeln und
Ersatzteile, grosse Auswahl in Schüler- und
Konzert-Violen, Mandolinen, Gitarren, Lauten,
Zier- und Tragbänder in reizenden Farben.

Zur gefälligen Beachtung!

Um den späteren Andrang etwas abzuweichen,
wegen Mangel an Personal, vergibt ich
von heute ab bis 15. Dezember d. J. 5 Prozent
Rabatt auf alle in der Zeit gekauften Instrumente.
Aufbewahren der gekauften Instrumente
bereitwillig. 4820

Mundharmonikas

In riesiger Auswahl von Koch, Hohner und Weiss,
Bandonium (boote Fabrikate), Wiener Ziehhar-
monikas, Konzert- und Gitarreithern.
Bestellung gern gestattet.

Musikhaus „ANKER“.

Marktstrasse 6, neben Burg Hohenzollern.

Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel Max Walden.

Sonntag den 25. November cr.

Totensonntag: — 4962

2 Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Glaube und Heimat.

Schauspiel in 3 Akten von Schönheit.

Vorverkauf von 11½ bis 1 Uhr und von 2½ Uhr
nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Heute und folgende Tage:

Unter der blühenden Linde

In Vorbereitung: Polenblut.

Unterhaltungsclub Frohlinn und Herz

von 1905, Rüstringen.

Sonntag den 2. Dezember cr.

im Saale des Herrn G. Wiggers

— im Büchertel: —

Dritter Theater-Abend

zu Gunsten des Hühnervereins Rüstringen.

Die Aufführung gelangt:

Tinte und Alkohol.

Humorist. Gesamtspiel von Joh. Wendler

Hierauf: Die Dorfhexe.

Vollzeitstil in 4 Akten von O. Höninger.

Im den Zwischenpausen Konzert. — Salondarbietung

7.30 Uhr, Anfang 8 Uhr. — Preise der Plätze: Specie-

10, 12½ Mk., numm. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.

Bordertafel bei Herrn Breuer Ad. Bauer, Rüster-

tel, sowie im Lokale des Herrn G. Wiggers. Der

Sozialplan liegt in den Verkaufsstellen aus.

Anderer haben keinen Zutritt. 4959

Verband der Maler

Säle Wilhelmshaven.

Bureau Mühlenstraße 46 öffnet Montags, Mittwochs
und Freitags, abends von 7 bis 8 Uhr.

Wegen Überreichung einer

Weihnachtsgabe

an unsere eingezogenen Mitglieder bitten wir, uns die
genauen Adressen bis zum 1. Dezember im Bureau
Mühlenstraße 46, abends zwischen 7 und 8 Uhr, ab-
geben zu wollen. Der Vorstand.

Kriegs-Wohlfahrtspiele

im Parkhaus.

Sonntag den 25. Novbr.

abends 8.15 Uhr: 4973

Maria Stuart.

Trauerstück in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Dienstag den 27. Novbr.

abends 8.15 Uhr:

Maria Stuart.

Räume zu 2, 2, 1 Mk. und Stehpunkten 50 Pf.

findt zu haben bei Niemeyer, Ecke Götter- und

Bismarckstr. u. Lohses Buchhandlung, Roosstr.

Volkstheater

Ecke Grenz u. Bremer Straße.

Sonntag den 25. November cr.

(Totenkopf), abends 8½ Uhr: Auf vielseitigen

Wunsche Wiederholung:

Meerleuchten

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludw. Ganghofer.

Heute Sonnabend den 24. Novbr.

Meine Tante — deine Tante

Der Kabaretttonkel.

Seine Stücke werden jeden abend mit stürmischen

Beifall begrüßt. 4977



Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 23. November, vermittelte
11½ Uhr, starb nach kurzer, leidlicher Krankheit
mein innig geliebter, unvergesslicher Mann,
mein lieber Sohn, Onkel, Bruder und
Schwager, der

Schuhmachermeister

B. F. Schmidt

im Alter von 56 Jahren.

Dies bringt mit der Bitte um stillte
nahme zur Anzeige

die tiefbetrübte Witwe

Frau Gesine Schmidt

geb. Oetken nebst Angehörigen.

Rüstringenstr. 15.

Der Tag der Beerdigung wird noch be-
kannt gegeben. 4958

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven - Rüstringen.
Sonnabend, 24. Novbr.,
abends 8½ Uhr:
Mitglieder-Versammlung

im Verhandlungssaal
Ebelwelt, Bösenitz, 21.

Tagsordnung:

1. Aufnahmen.

2. Lohnbewegung der Metall-
arbeiter betreffend.

3. Kartellbericht.

4. Verschiedenes.

Übliches und zahlreiche
Geschenke d. Koll. erwarten
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Säßhelle
Rüstringen - Wilhelmshaven.

Dienstag, den 27. d. M.,
abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Edeka, Bösenitz, 21.

Der wichtige Tagesord-
nung wegen It es nicht
eines jeden Kollegen, näm-
lich zu erscheinen. 4957

Die Ortsverwaltung.

Achtung!

Bürger-Verein

Neubremen

Sonnabend den 24. Novr.,

abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal

bei Haveland, Grenzlage.

Tagsordnung:

1. Hebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglied.

3. Kommunales. 4958

Wegen sehr wichtiger Tage-
ordnung vollständig er-
wähnt.



Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre fielen im Laufe
des Krieges aus dem technischen Betriebe
des Artillerie-Ressorts:

Leutnant d. R. Gottlob Bullinger

Unteroffiz. d. R. Johann Radolinski

Oberheizer Paul Schwand

Karl Borgmann

Emil Steinleger

Wilhelm Mengdahl

Paul Hirschel

Richard Härtner

Hans Paul

Wilh. Stadtältester

Alfred Heitrich

Emil Staub

Ludwig Münkner

Paul Rowe

Ernst Tietze

Adolf Janssen

Richard Anschütz

Hilrich Davids.

Sie geben ihr Leben in treuer Manne-
schaft dem Vaterland und sterben für uns.

Ein dauerndes, ehrendes Andenken soll
ihnen bewahrt bleiben! 4956

Im Namen der Arbeiter und Beamten
der Artillerie-Werkstatt:

Der Artillerie-Direktor

Teichmann, Korvetten-Kapitän.



Nachruf!

Bei den schweren Kämpfen im Westen
fiel durch Granattreffer am 30. Okt. 1917 der

Magazinarbeiter

Herr Josef Weiwoysniak

Das Amt verliert in ihm einen treuen

Mitarbeiter, dem ein ehrendes Andenken ge-
sichert ist.

Marine-Bekleidungsamt Wilhelmshaven

Hinkeldeyn,

Korvetten-Kapitän und Vorstand.

Karte und gesuchte

Kartoffel - Schalen

habe abgegeben; dabei
der Teilnahme bei den
hohen Belohnungen meiner lieben
Frau, sowie für die Aus-
gaben gegenwärtigen Zeit.

Wilhelm Marz

wie angefordert.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise der
hohen Teilnahme bei den
hohen Belohnungen meiner lieben
Frau, sowie für die Aus-
gaben gegenwärtigen Zeit.

Wilhelm Marz

wie angefordert.

Norddeutsches Volksblatt

Beilage. Sonntag.
31. Jahrg. Nr. 276. d. 25. November 1917

Der Hirtenbrief der deutschen Bischöfe.

In kluger Eleganz der Volksstimmungen hatte sich der katholische Clerus bei den jüngsten innerpolitischen Streittheiten, der Haltung des Zentrums entsprochen, sehr zurückgehalten. Während eine ganze Anzahl evangelischer Pastoren darf gegen die Reichstagsmehrheit mobil machen, so man nur wenige katholische Geistliche ganz offen im allgemeinen Rahmen agieren. Eben ist jedoch ein gemeinsames Hirtenleben sämtlicher deutscher Erzbischöfe und Bischöfe bekannt geworden, das den inneren Kampf zur Stütze von Thron und Altar auf der ganzen Linie aufzuhalten „gegen eure uns innere Feinde, gegen Mächte des Unkurses, die auf den Thronen der bestehenden Gesellschaftsordnung einen Aufstand zu errichten wollen.“ Es wird dann gelaut, die Bischöfe müssten denen nicht zu „dem das Volk in seiner Gesamtheit als Urheber und Täuber der staatlichen Gewalt, der Wille des Volkes als lebte Quelle des Rechts und der Wahrheit“ agieren. Die Bischöfe sind natürlich mit den Maßen mit Beobachtung und Sichtbarkeit aller und lachten mit Gewissenssicherheit zu begründen, die sich nur zu neuen Formen von Ungleichheit und Unfreiheit und Vergewaltigung und Tyrannie führe.

Dieses Hirtenleben erscheint wie ein lester verzweifelter Versuch, die autoritative Weltanschauung, auf der der Clerus seine ganze Macht aufbaut, vor den Einbrüchen der unvermeidlich voranrückenden Mächte der Demokratie und des Sozialismus zu retten. Dabei schreift man vor den arbeitslosen Mitteln nicht zurück und kommt mit der alten Praxislogie vom „inneren Feind“, die höchstens im Vorhersagen der wichtigsten Allgemeinen und unternehmerischen Schaffenskraft wieder aufgetaucht ist. Doch der Thron, den man mit zu schützen gedenkt, nun selbst seine Rechte durch die Erfüllung des Wahlvertrages preisgegeben ist, und nun den Bischöfen als drastische Konsequenz an die „Mächte des Unkurses“ erziehen. Die Geistlichkeit bekämpft das gleiche Wahlrecht, ganz besonders wohl deshalb, weil sie von ihm eine Gründung der clerikalen Privilegien im Schul- und Kirchenwesen befürchtet. Darum lassen die kirchlichen Wiederaufsteller jetzt die Maske fallen, auf die Geistheit hin, die katholischen Arbeiterschaften vor dem Kopf zu ziehen. Zu diesen wird der Hirtenbrief in einer letzten Sprache reden; ihre Gewerkschaften haben ihnen wieder und wieder gehabt, daß die Stunde der Teilnahme des ganzen Volkes an den Aufgaben der Gesamtheit kommt, mußte, und wenn jetzt die Kirchenverbände das Gegenteil verhindern, so wird das die Kraft enorm erweitern, die die Ueberlebenskraft der katholischen Kirche von den Geboten der neuen Zeit trennt. Ze deutlicher sich der Clerus zu den politischen Handlungen des Untertanen bekennt, desto klarer drückt sich eine Aufführung Wahr, die wir gewiß bejubeln können. Und viele der Kirchenverbände werden der Aufführung sein, daß die Bischöfe kaum eine ungünstigere Eingabe für ihren diesjährigen Hirtenbrief haben könnten.

Parteinachrichten.

Otto Emil Freitag †. In Leipzig verstarb am Alter von 82 Jahren der Rechtsanwalt Otto Emil Freitag. Er war ein durchaus unbekannter Demokrat. Bereits 1869 hat er für Wilhelm Liebknecht die Verteidigung geführt. Als Liebknecht wegen seiner im Mai 1868 in Berlin gehaltenen Rede über die politische Stellung der Sozialdemokratie vom Berliner Stadtgericht in contumaciam zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verlangte das Gericht, die katholischen Bischöfe sollten Liebknecht nach Berlin zur Verhöhung der Strafe aufstellen. Diese hatten auch nicht über Lust, den Verlangen zu entsprechen, da stellte ihnen der Freitag ein solch juristisch-verjährungsrechtliches Acht auf, daß sie von ihrem Vorhaben abließen. Seine Weitsicht auf die Fortbildung der politischen Prozessen, die er mit seinem Bruder führte, selig Freitag dann aber beim großen Hochverratsprozeß gegen Bebel, Liebknecht und Hoerner. Dieser Prozeß begründete seinen Ruf als hervorragendster Rechtsanwalt dann unerschütterlich. Freitag, der die

katholische Volkspartei mit gründete, zog auch als erster sozialdemokratischer Abgeordneter in den höchsten Landtag ein und war bald eines der hervorragendsten Mitglieder. Seine vornehme Persönlichkeit veranlaßte, daß Freitag sich später von den politischen Tätigkeiten zurückzog, er bewohnte jedoch der Politik immer sein Interesse.

Aus dem Lande.

Verbot des Tabakrauchens für Jugendliche.

Das neueste Gesetzblatt Nr. 195 enthält die Bekanntmachung des Ministeriums über das Verbot des Tabakrauchens für Jugendliche, das am 2. November erlassen worden ist. Es lautet:

Auf Grund des Art. 9 § 6 des Gesetzes vom 5. Dezember 1868, betreffend die Organisation des Postsamtseminars und einziger demselben untergeordneter Behörden, hat das Staatsministerium folgendes festgestellt:

§ 1. Personen unter 16 Jahren ist es verboten:

a) Tabak, Tabakpfeifen, Zigarren, Zigaretten und Zigaretten-Tropfen zu kaufen oder sich sonst entzündlich zu versetzen;

b) auf öffentlichen Wegen, Böden und Anlagen sowie in öffentlichen Verkehrsmittelein und in öffentlichen Räumen zu räuchern.

§ 2. Es ist verboten, an Personen unter 16 Jahren die im § 1a bezeichneten Gegenstände zu verkaufen oder im Geschäftsbetriebe abzugeben.

§ 3. Verboten ist der Verkauf von Tabak jeder Art durch Autotrupps.

§ 4. Übertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Pf. oder mit Haft bestraft.

Oldenburg. Gegen die Baterlandsvereinigung treibereien und für einen Verständigungsfrieden hatte am Donnerstag die Fortschrittliche Volkspartei eine Abstimmung in der Union veranlaßt. Dreißig war sehr gut besucht. Offizielle Redner waren die Reichstagsabgeordneten Dr. Wiemer und Rötger. In der Diskussion sprach der Vorsitzende der Baterlandsvereinigung hier, Bro. Dr. Bürgenthal, der die in Schutz nahm, und ein Bremer Gebrüder, die für den angriffenden Großadmiral eine lange brachte. Gegen wenige Stimmen wurde eine Resolution angenommen, in der der Reichstagssitzung in ihrer Kundgebung am 19. Juli begegnet wird. Besonderswert sind noch folgende Sätze der Resolution: „Die Bekanntmachung spricht die Erwartung aus, daß die Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei sich von jeder Unterstreichung der Deutschen Baterlandsvereinigung fernhalten, weil das Auftreten der Partei die innere Geschlossenheit zerstört und ihr Ziel insbesondere darum geziert ist, die Durchführung innerpolitischer Reformen während des Krieges zu verhindern. Dagegen steht die Bekanntmachung auf dem Standpunkt, daß je länger der Krieg mit seinen unangenehmen Seiten für das Volk dauert, um so wichtiger die notwendigen innerpolitischen Reformen vermöglich werden müssen. Insbesondere ist das Reichstagswahlrecht in allen Bundesstaaten sofort durchzuführen und das plammtige Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung nadrücklich zu fördern.“ — Am Nachmittag hat eine Sitzung des Gemeinschaftsverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei für Oldenburg-Ostwestfalen stattgefunden, in der außer der Erledigung innerer Parteangelegenheiten über die Tätigkeit der überloren Landtagsfraktion in Oldenburger Landtag berichtet wurde.

Beda. Herkel von Riesen schweinen. Eine als Herkel rollende Ladung wurde auf den liegenden Bahnhof angefahren, und da stellte sich heraus, daß der aus Bremen-Rheine kommende Wagen Schweine geladen hatte, die zwischen 100 und 250 Pfund wogen. Diese „Herkel“ wurden von der Polizei eingeholt, da sie nicht den Glauben gewonnen konnten, die Tiere seien Herkel von Riesen Schweine.

Aber ein Offizier muß auf jeden Fall des Königs Kontens haben und — und —

Ich wollte fort unterbrach ihn Herr von Neudorf erfreut, ich wollte diesen Tod von mir werken, er zögerte mich zum Bleiben. Und wenigstens für jetzt, für die nächste Zeit, vielleicht die nächsten Jahre, muß ich ihn noch tragen. Zu Rechten hat er uns alle gemacht, doch wo ist ein Mann noch, der seinen Platz frei aufzudecken könnte? Die alten Privilegien, die alten Rechte sind zerstört, was unsere Väter in Jahrhunderten erworben, ist zu Boden getreten. Nichts gilt hier mehr, als dieses eines Mannes Willen, nichts ist sicher mehr vor seinen Beobachtern. Um des Himmels willen, möglichen Sie sich, läßtster der Pöbel, ichem unverhüllt.

Es hört nie niemand, und ich habe zu überleben gelernt, sagte Herr von Neudorf. Dieser Tod macht mich vollends zum Stören; dennoch soll er mir mein heiles Lebenabend nicht nehmen. Der steide Arbeiter dort, der Steinmeier, und der Soldat tröstet, kann wenigstens ein Bild nehmen, wie es ihm geht. Ich, als alter oder Familiestammend, will darin wenigstens nicht zurücktreten und den Platz meines Herzens, meiner Menschenwürde, opfern.

Lieber, verehrter Major, kippte der kleine Major, seine Hände ringend, bedenkt sie auch, doch — daß der König ausnehmend streng gegen junge Feuerwehrmänner denkt, welche vielleicht bei dem Vorleben wurden, leichtfertigen Sinnes zu sein. Nichts davon! unterbrach ihn der Major unwillig, auch die freche Böse kann meiner Erwähnung nichts Unrechtes nachsagen, nichts, was auf ihren Charakter oder auf Ihre Ehre den leichten Matel werfen könnte. Sie ist die Beste, die kleinste ihres Geschlechts, dennoch aber — er hielt inne und fuhr im entschiedenen Tone fort: Ich will Sie nicht länger damit quälen, Herr Major Bommart, Sie wollen nichts mit meinem gefährlichen Unternehmen zu schaffen haben. Schweigen wir davon.

Kein, mein lieber Major, antwortete Bommart, so ist es nicht gemeint. Ich habe noch mit einem Freund ver-

handt. Maschinen in der Landwirtschaft. Hier hat eine Versammlung von Landwirten unter Leitung des Amtsdirektors Ohnsorge die Einführung von Langsamen Landbaumaschinen durch eine Gesellschaft, s. b. G. beschlossen. Das Ziel der Gesellschaft ist die Förderung der Bodenfrucht im Amtsdirektor Friederike, insbesondere Bearbeitung unfruchtbaren Flächen mit Maschinen. Ein Landbaumaschine kostet 4000 Mark.

Leer. Schlechthändler veräusseret. Unter dem Betrieb des Schlechthändlers wurde der Kaufmann (Landsturmann) R. hierauf, Ammenstraße, sein Büro unter dem Verdacht der Betrügerei festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. In dem Hause wurden u. a. 300 Pfund Tabak, 100 Pfund Tee, große Mengen Fleischwaren usw. gefunden und beschlagnahmt.

Guben. Viele sind zu Fuß. Gestern nachmittag haben Schiffer, die den Kanal Guben-Wilhelmshaven hinauftrugen, eine weibliche Leiche tragen, die mit einem dunklen Mantel und einer schwarzen Mütze angezogen war. Der Hinterkopf war eine große Blinde auf. Die Leiche konnte später abgesenkt werden und wurde zwecks Feststellung nach Aue übergebracht. Ein Leichenfund stand vor etwa 14 Tagen im Rotenfels zu Gunsten.

Hamburg. Der Haushaltspolitik für 1918 ist in keinen Einnahmen auf 197 962 051 Pf. und in den Ausgaben auf 241 804 507 Pf. veranschlagt, woraus sich ein Defizitbetrag von 43 902 457 Pf. ergibt. Im Jahre 1917 war der Defizitbetrag 118 100 051 Pf. In diesem Jahre wird ein solcher von 112 413 713 Pf. sich ergeben. In beiden Jahren waren die Fehlbeträge viel höher als sie gleichzeitig abzugeben sind. Die höheren Defizitbeträge der letzten Jahre und des laufenden Jahres sind auf schwedende Anleihen entstanden. Diese eingezahlten Anleihen belaufen sich Ende 1916 auf nicht weniger als 411 329 313 Pf. Davon sind sie durch die besetzten Russenflüchtlingslager des laufenden Jahres, dormit allem 140 Millionen Mark an außerordentlichen Kriegsausgaben, weiter stark gestiegen. Das ergibt sich schon daraus, daß in den Staatshaushaltspolitik für 1918 für die Bezeichnung der zeitweiligen Anleihen ein Betrag von nicht weniger als 29 Millionen Mark eingesetzt werden ist, gegenüber 17 Millionen Mark im Haushaltspolitik für 1917. Nach dem Kriege wird es nicht leicht werden, das erforderliche Gleichgewicht im homburgischen Staatshaushalt wieder herzustellen.

Miel. Die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule für Männer ist in der letzten Sitzung des Stadtratskollegiums einstimmig beschlossen worden. Das Schulgebäude wurde halbjährlich auf 250 Pf. festgestellt.

Aus aller Welt.

Guten Appetit! In der Hefelberger Zeitung finden wir folgende Notiz: „Zehn appellative Fabrikation. Die Firmen Wilhelms Friedrich, Nährmittelwerke in Eppingen, fabrizierte Buttermilch und Ei-Erzug in großer Quantität. Das Rezept für beide war das gleiche, nur Ei-Erzug war zehnmal gesalzt. In der Masse befand sich ein Drittel Konservenpulpa statt. Das dazu gehörige Weinsteinpräparat war etwas knollig ausgeteilt. Da die Arbeiterinnen beim Unerkennen der Masse mit dem Messer stark Kreuzschläge verübt und in die Masse hineinreinigten, kam der findige Fabrikant auf den Ausweg, die Masse von den Arbeiterinnen mit den nackten Fäusten zerrennen zu lassen.“ — Hoffentlich bekommen diese „Nährmittelwerke“ das Handwerk bald gezeigt!

Musteröser Vorfall. Die Bürgermeisterin Oberdaufer in Westheim bei Dettingen wurde neben dem angeschlossenen Betriebshaus der elektrischen Überlandbahnlinie tot am Boden liegend aufgefunden. Da eine Hand starke Verbrennungen, nimmt man an, daß die Frau in einem Anfall von geistiger Störung auf das Eisenbahnrelais gestiegen war und dabei den Starkstrom zu nahe kam.

lassen, der meine Hilfe anstrebt, und wenn es sich so verhält, wenn Sie durchaus eine heimliche Ehe abschließen müssen, und trotz dessen, was Sie mit sagen, Umstände vorhanden sind, welche Sie zwingen, vor aller Welt Ihr Geblüte zu verbrennen, so will ich ja, so will ich diese Ehe einsegeln.

Wollen Sie das, rief der Major erfreut, dann kann Sie ein gutes Werk; auch denke ich, daß die Gefahr nicht allzu groß ist. Sobald ich den Dienst verlassen kann, auf meinem Güte wohne, nicht mehr von Leuten abhängig, werde ich meine Ehe öffentlich machen. Niemand kann und wird dann Einspruch erheben können; was mich jetzt zur Heimlichkeit zwinge, sollen Sie erkennen, und Sie werden mir beipflichten.

Wo und wann soll es geschehen? fragte der Pastor. Morgen möchte ich gern noch Holle zurückkehren. Also heute noch. Haben Sie einen priesterlichen Ornat bei sich?

Ich bin mit meiner Amtskleidung versehen, da ich nicht möchte, ob der König mich vielleicht auf der Komzel hören wollte.

Wo wohnen Sie? Ich wohne gar nicht, lächelte Bommart. Man drohte mich auf die Wache, wo mein Reisehof vertrieb, als man mich zum Könige führte.

Wir wollen Ihren Reisehof abbauen, und ich will Sie in ein Hotel begleiten, wo Sie ausruhen können. So geschah es denn. Herr von Neudorf führte seinen Schatzling in die innere Stadt, wo es damals zwei oder drei beiderseitige Gassehöfe gab, in denen Reisende ein Unterkommen fanden. Nach einem heimlichen Gespräch verließ er ihn, denn es war noch Zeit, an seine Dienstherküste und an die unvermeidliche Wachtspatrouille im Schloßhof zu denken, bei welcher der König jeden Tag erschien und sein Offizier ohne Entschuldigung fristen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Fiat justitia!

Von Th. Mügge.

(Nachdruck verboten.)

Sie haben recht, lieber Baumgarten, entgegnete Herr von Neudorf, und hol den Stoß aufgehend. Nein, es ist kein Verbrechen, es handelt sich — um eine heimliche Ehe!

Sie wollen eine solde törichte?

Jah, ja. Ich muß es tun. Bedenkt Sie auch, welche Folgen das haben kann?

Man kann Sie dafür abziehen, wenn es heraus kommt. Ich denke nicht an mich, ich denke an Sie. Sie ist der Vater, Sie haben recht.

Unmöglich ist er. Sie sagen die Wahrheit, erwiderte der Major, darter keine Söhne lastet. Ich habe es mir erlaubt.

Niemals würde er mir erlaubt, der Frau meine Hand zu reichen, welche ich mir erlaubt habe. Den Rest der Sünde, welche er mir noch anwenden würde, würde ich in Gott und Gott verdonnern, wenn er erhöhte, wer sie ist.

Mein Gott, flüsterte der erschrockene Major, dann lassen Sie davon ab.

Niemals verließ Herr von Neudorf mit größter Besinnlichkeit. Und wenn es mein Leben kosten sollte, und wenn er alle seine Söhne auf mich hetzte, es soll demnach geschehen.

Sehr ehrwürdiger Major, sagte Baumgarten sitzend, es sind uns neulich die allerstärksten Befehle zugelommen, keine Ehe eines Gemahnen einzugehen mit Tochter von Bürgern, Handwerfern oder Deutens geringen Standes, es ist denn, daß die ausdrückliche Erwähnung Se. Majestät vorgesezt werden sollte.

Sie irren sich, erwiderte der Major, meine Gedanke geht nicht dahin.

Baterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2, des Gesetzes über den Baterländischen Hilfsdienst.

Bei den Telegraphen-Baukommissionen im Herzogtum Oldenburg und in den Regierungsbezirken Ostend, auf und Amtsholz sowie bei der Deutschen Post und Telegraphenverwaltung in Belgien

werden Hilfsdienstpflichtige benötigt.

Personen, die gewillt und geeignet sind, eine Beschäftigung im Telegraphenbau zu übernehmen, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert. Röhre Bedingungen für bei der Post- und Telegraphenämter zu erhalten. Die Meldungen sind bei der Hilfsdienststelle und bei der Ober-Polizeidirektion Oldenburg (Wethg.) unmittelbar einzurichten.

Hannover, den 11. November 1917.

Die Kriegsamtstelle.

Bekanntmachung.

Die Welt benötigt in nächster Zeit eine Anzahl Studentinnen von außerhalb zum baterländischen Hilfsdienst heranzuziehen. Die Studentinnen sollen auf der Welt zum Teil als Arbeitnehmer, zum Teil als Bureau-gehilfinnen Besoldigung finden.

Die Welt rückt mit alle Kreise der Bevölkerung von Wilhelmshaven und Niedersachsen die Rüte.

möblierte Zimmer

für diese Studentinnen bereitzustellen. Anreisen sind möglich unter Angabe des Mietpreises an das Arbeitsamt der Kaiserlichen Welt, Goerkestraße 1, zu richten oder direkt - Zimmer 14 - mündlich anzugeben.

Wilhelmshaven, den 24. November 1917.

Kaiserliche Werft.

ges. Engel

Bekanntmachung.

Die Umlageverzeichnisse der Bezirke II und III (Stadtteil Bant, ausgenommen der Teil südlich der Eisenbahn) über soziologische Kirchensteuern für das Steuerjahr 1917/18 nach der Girokommunikation hat vom 7. bis 21. November 1917 zur Einsicht ausgelagen. Einwendungen sind nicht erhoben.

Die Umlageverzeichnisse werden für vollstrebar erklärt.

Rüstringen, den 22. November 1917.

Der Kirchenstand der katholischen Kirchengemeinde Rüstringen.

ges. Dr. Hillmer, Amtskaufmann.

Bekanntmachung.

Die Umlageverzeichnisse der Bezirke II und III (Stadtteil Bant, ausgenommen der Teil südlich der Eisenbahn) über soziologische Kirchensteuern für das Steuerjahr 1917/18 nach der Girokommunikation hat vom 7. bis 21. November 1917 zur Einsicht ausgelagen. Einwendungen sind nicht erhoben.

Die Umlageverzeichnisse werden für vollstrebar erklärt.

Rüstringen, den 22. November 1917.

Der Kirchenrat

der evangelischen Kirchengemeinde Bant.

ges. J. Böbel, Pfarrer



Bekanntmachung.

Die Umlageverzeichnisse der Bezirke II und III (Stadtteil Bant, ausgenommen der Teil südlich der Eisenbahn) über soziologische Kirchensteuern für das Steuerjahr 1917/18 nach der Girokommunikation hat vom 7. bis 21. November 1917 zur Einsicht ausgelagen. Einwendungen sind nicht erhoben.

Die Umlageverzeichnisse werden für vollstrebar erklärt.

Rüstringen, den 22. November 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Bueken.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen häuslichen Wesser in den Städtebezirken Bant und Heppens kommen wieder zur Verpackung. Die häuslichen Wesser bitten wir, zur Erinnerung des Postwertzeichens bis spätestens 5. Dezember d. J. im Rathaus, Gedächtnisstraße, Zimmer Nr. 2, vorzutragen.

Die Wesser, die per Zustellmetre 6 Pf. betragen, ist spätestens im Monat Februar n. J. zu bezahlen.

Rüstringen, den 22. November 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Bueken.

Bekanntmachung.

Es werden ausgegeben auf die bis 28. November 1917 gültigen Lebensmittelkarten:

Nr. 18 am Mittwoch den 28. November 1917

½ Pfund Oldenburger Käse

(Inhalt wie bereits bekannt gegeben ½ Pf.)

Nr. 11 am Donnerstag den 29. November 1917

½ Pfund Kunsthonig,

Nr. 12 am Freitag den 30. November 1917

100 Gramm Gries,

Nr. 14 am Sonnabend den 1. Dezember 1917

½ Pfund Tee.

Rüstringen, den 24. November 1917.

Kriegsversorgungsamt.

Geflügelzutter-Verteilung.

Wie können

1. Bld. Körnerzutter, ½ Bld. Mismischelmehl pro Huhn beide Teile müssen zusammen abgenommen werden)

Die Verteilung erfolgt in der Bante Markthalle Mittwoch, den 28. November 1917 für diejenigen, welche bei der Anmeldung die Nummern 1-250 erhalten haben, am Freitag, den 30. November 1917 für diejenigen, welche die Nummern 251 usw. erhalten haben. Die Nummer ist vorzulegen.

Rüstringen, den 24. November 1917.

Kriegsversorgungsamt.

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988

4988</p